Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 206. — Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 4. Mai 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Aus der Türkei.

Auf eine kriegsgerichtliche Verfügung ist das Erscheinen des Konstantinopeler Blattes „Ikdam", dessen Besitzer und Chefredakteur geflüchtet sind, suspendiert worden. Es ist festgestellt worden, daß die Meuterei im Marineministerium von der Mannschaft des Marinebataillons und militärischen Marinearsenalarbeitern ausging, daß sie auch gegen den Marineminister gerichtet war und an ihr sich einige Marinepolizisten beteiligten.

Um die durch die Metzeleien in den Vilajets Adana und Aleppo erregten Armenier zu beruhigen, nahmen an der am 2. Mai in Konstantinopel abgehaltenen armenischen Versammlung der erste Adjutant des Sultans, Major Nemzi, ferner Niazi und Enver Bey sowie der Deputierte Riza Tewfik teil, der eine beruhigende Rede hielt.

Türkischen Blättern zufolge bewilligte der Ministerrat am Sonntag für Adana und Marasch eine Unterstützung von 30 000 Pfund und beschloß die Entsendung von in Konstantinopel gebildeten Kriegsgerichten. Nach einer Depesche des Wali von Adana bessert sich die Lage.

Später erfahren wir noch aus Konstantinopel unterm 3. Mai: Wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, beschloß der Ministerrat, dem östlichen Teil des Vilajets Yemen die Autonomie zu verleihen, um den ständigen Unruhen unter den Arabern ein Ende zu machen. — Mit Rücksicht auf die eingegangene Meldung, daß in den Vilajets Erzerum, Diarbekir und Ersingian ähnliche Metzeleien wie in Adana vorbereitet würden, wurde an die dortigen Behörden der Befehl erlassen, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Ausbruch von Unruhen zu verhindern. Ferner beschloß der Ministerrat, zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Bestrafung der Schuldigen siebentausend Mann makedonischer Truppen nach Adana zu entsenden. — In amtlichen Kreisen gilt die Ernennung Hilmis zum Großwesir für unmittelbar bevorstehend. Der gegenwärtige Bestand des Kabinetts wird jedoch außer dem Wechsel des Großwesirs nur zwei Veränderungen erfahren, von denen die eine in der Ernennung des Botschafters in Rom Hakki-Bei zum Justizminister besteht.

Die türkische Deputiertenkammer überwies die Vorlage betreffend eine sechsprozentige Anleihe in Höhe von 300 000 Pfund der Finanzkommission und trat sodann in die allgemeine Vorbesprechung über die Verfassungsänderung ein. Von Seiten der Bulgaren und Griechen wurde gegen Artikel 1 der Verfassung protestiert, welcher als Staatsreligion des Ottomanischen Reiches den Islam angibt. Der Bulgare Daltscheff wandte sich gegen den Institution des Senats, der in seiner jetzigen Form einen Rest des absolutistischen Staates darstelle und verlangte Abschaffung des Senates oder die Wahl seiner Mitglieder durch die Bevölkerung. Der Präsident teilte hierauf mit, es sei ein Telegramm des persischen Botschafters in Konstantinopel eingegangen, in welchem mitgeteilt wird, der Botschafter habe telegraphische Nachricht vom Schah erhalten, daß der Schah die Einberufung des Parlaments anbefohlen habe. Die Verlesung des Telegramms wurde von großem Beifall begleitet; von mehreren Seiten wurde gerufen: Das hat unser Beispiel bewirkt! Das Haus trat sodann in die Besprechung der einzelnen Artikel des Verfassungsentwurfes ein. — In Erwiderung auf die durch den türkischen Botschafter in Wien erfolgte Notifizierung der Thronbesteigung des Sultans Mohammed, von der der österreichische Kaiser Franz Josef Akt nahm, wurde, wie die Wiener „Politische Korrespondenz" erfährt, die österreichisch-ungarische Botschaft in Konstantinopel beauftragt, der Pforte die Wünsche der österreichisch-ungarischen Regierung für das Wohl des Sultans und den Erfolg seiner Regierung auszudrücken.

Bei Redaktionsschluß laufen noch folgende Telegramme bei uns ein:

Frankfurt a. M., 3. Mai. Aus Konstantinopel wird der „Frankfurter Zeitung" berichtet: Die Verhandlungen der Pforte mit der Ottomanischen Bank und der Deutschen Bank über einen Vorschuß von 300 000 Pfund wurden sistiert. Man bringt dies in Zusammenhang mit dem gestrigen Funde einer Anzahl von Säcken mit Gold und Fünfpfund-Scheinen im Jildis-Kiosk. Dieselben wurden heute von der Kommission geöffnet und der Inhalt dem Tresor überwiesen.

Konstantinopel, 3. Mai. Die heute in der Kammer zur Beratung gelangte Verfassungsrevision umfaßt in ihren Hauptpunkten folgende Bestimmungen: Der Sultan leistet unmittelbar nach der Thronbesteigung vor dem Parlament den Eid auf die Verfassung und das Scheria. Er ernennt nur den Großwesir und den Scheik ul Islam. Der Großwesir bildet das Kabinett, das zurücktreten muß, wenn die Kammer ihm ihr Mißtrauen ausspricht. Wird die Kammer aufgelöst, so haben innerhalb dreier Monate Neuwahlen stattzufinden. Die Präventivzensur wird aufgehoben. Gegen die Verfassung oder die Einheit des Staates gerichtete Vereinigungen sind untersagt. Wenn die Kammer eine Regierungsvorlage zweimal ablehnt, wird sie aufgelöst, wenn jedoch die neue Kammer die Regierungsvorlage abermals ablehnt, so ist deren Entscheidung bindend. Die Session dauert sechs Monate. Der Senat besteht aus 45 Mitgliedern, von denen ein Drittel vom Sultan ernannt, die übrigen von der Kammer gewählt werden, und zwar sämtlich für neun Jahre. Die Senatssitzungen sind öffentlich. Das Recht des Sultans, staatsgefährliche Personen in die Verbannung zu schicken, wird aufgehoben.

Konstantinopel, 3. Mai. Die auswärts verbreitete Meldung, daß man in türkischen Kreisen ganz sicher eine Aenderung der Thronbesteigung zugunsten des Sohnes des neuen Sultans Zia Eddin erwarte, ist vollkommen unbegründet. — Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Zenta" ist vom Piräus nach Mersina abgegangen.

Deutsches Reich.

* **Der heute zusammentretende Seniorenkonvent des Reichstages** will dem Plenum vorschlagen, ausgenommen heute, Dienstag, in der laufenden Woche keine Sitzungen abzuhalten und die Finanzkommission in ihrem Wunsche unterstützen, ihre Arbeiten möglichst rasch abzuschließen.

* **Die Abfahrt der Majestäten von Korfu nach Malta ist auf den 9. Mai vormittags festgesetzt. Die Ankunft in Malta erfolgt am 10. Mai morgens 9 Uhr, die Abfahrt von Malta nach Brindisi am 11. Mai morgens.**

* **Das Kaisertelegramm an den König von Bulgarien.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Einige Blätter beschäftigen sich mit dem von Sr. Majestät dem Kaiser an den König von Bulgarien gerichteten Telegramm unter der Annahme, daß dieses Telegramm durch die offiziöse Berichterstattung unterdrückt worden sei. Zu einer solchen Unterdrückung hätte kein Anlaß vorgelegen. Der Wortlaut des Telegramms ist, wie irrtümlichen Vermutungen gegenüber ausdrücklich festgestellt sei, Sr. Majestät von der zuständigen Stelle vorgeschlagen worden. Der „Berliner Lokalanz." schreibt: Die aus Sofia gemeldeten Aeußerungen der bulgarischen Presse über das Glückwunschtelegramm, das der Kaiser an den König Ferdinand gerichtet hat, sind darnach angetan, Verwunderung hervorzurufen. Der unbefangene Leser vermag in dem Eingang des Telegramms nichts anderes zu erkennen, als den Ausdruck des Vertrauens in die Loyalität der bulgarischen Regierung. Hätte in Berlin ein Zweifel in dieser Richtung bestanden, so wäre nach unserer Meinung die Absendung des Telegramms überhaupt nicht möglich gewesen. Bei näherer Prüfung wird die bulgarische Presse zweifellos erkennen, daß ihre Aufregung grundlos gewesen ist. Diese Annahme erscheint umsomehr berechtigt, als nach uns vorliegenden Nachrichten die bulgarische Regierung die mißverständliche Auffassung der Sofiaer Presse keineswegs teilt.

* **Dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow sind zu seinem Geburtstage von allen Seiten Glückwünsche in außerordentlich großer Zahl zugegangen. Aus Korfu traf ein Telegramm ein, in dem der Kaiser den Fürsten in warmen Ausdrücken beglückwünscht und ihm seines Vertrauens versichert. Als Geburtstagsgeschenk ließ der Kaiser dem Reichskanzler sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zugehen. Ferner gratulierten die Prinzen des königlichen Hauses, der Prinzregent von Bayern, Prinz Ludwig von Bayern, die Großherzogin Luise von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Oldenburg, der Herzogregent von Braunschweig, der König von Rumänien und andere Fürstlichkeiten. Die Zahl der einlaufenden Telegramme und Briefe aus dem In- und Auslande ist unübersehbar.**

* **Zum Tode des Freiherrn von Mittnacht. Der „Württembergische Staatsanzeiger" schreibt zu dem Tode des früheren Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht:**

Mit dem Freiherrn von Mittnacht scheidet aus dem Kreise der Lebenden wohl der letzte der deutschen Staatsmänner, die an der Gründung des Deutschen Reiches in leitender Stellung unmittelbaren Anteil genommen haben, ein in seiner Persönlichkeit selbst denkwürdiger Zeuge jener großen Zeit, in der er seinem Heimatland wie dem ganzen deutschen Volke in seinem Teil überaus wichtige und wertvolle Dienste geleistet hat. Es scheidet mit ihm ein Minister, der Jahrzehnte lang auf die Geschäfte des Landes einen bestimmenden Einfluß ausgeübt hat wie wenige vor ihm. Es scheidet mit ihm eine hochemporragende, kraftvolle Persönlichkeit, die die Zierde und der Stolz Württembergs gewesen ist.

* **Zum Streit zwischen Krankenkassen und Aerzten in Köln.** Unter dieser Ueberschrift etwa geht in den letzten Tagen ein Bericht aus Köln durch die Tagespresse, welcher beginnt: „Zum Streit zwischen den Kölner Krankenkassen und dem dortigen „Aerzteverein" veröffentlicht dieser eine Erklärung, in der eine Aenderung des Krankenkassengesetzes zum Wohle des ärztlichen Standes und der Allgemeinheit gefordert wird, damit es den Kassen ermöglicht werde, ihren Pflichten unabhängig von den Drohungen und dem Willen einer einseitigen Standesvertretung nachzukommen." Es wird weiter Einspruch erhoben gegen die Tätigkeit der staatlichen sowie der freiwilligen ärztlichen Organisation.

Diese Notiz bedarf im Interesse einer einwandfreien Aufklärung der Oeffentlichkeit dringend der tatsächlichen Berichtigung: Es besteht nämlich nicht etwa ein Streit zwischen den Kölner Krankenkassen und dem dortigen „Aerzteverein", sondern zwischen den Krankenkassen und der im „Allgemeinen ärztlichen Verein für Köln" zusammengeschlossenen altansässigen Kölner Aerzteschaft. Dagegen besteht der „Kölner Aerzteverein" lediglich aus den, zum großen Teil von auswärts herbeigezogenen Aerzten, welche sich gegen die eingesessene Kölner Aerzteschaft den Krankenkassen zur Verfügung gestellt haben Der „Kölner Aerzteverein" geht also mit den dortigen Krankenkassen Hand in Hand, und so ist es ohne weiteres erklärlich, daß er sich in einer öffentlichen Kundgebung gegen die staatliche und sonstige Organisation der Deutschen Aerzteschaft wendet. Zu der letzteren steht der „Kölner Aerzteverein" in keiner Beziehung.

Die „Hall. Ztg." hatte von dem Kölner Berichte an die Presse keine Notiz genommen, weil die zum mindesten unklare Fassung derselben geeignet war, zu falscher Auffassung zu verführen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung vom 3. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Wever, Naumann.

Die zweite Lesung des

Kultusetats

wird beim Kapitel Universitäten fortgesetzt.

Abg. **Hackenberg** (ntl.) bittet um Errichtung einer Professur für Neugriechisch in Berlin.

Abg. **v. Neumann**-Großenborau wünscht einen Lehrstuhl für Kolonialwesen in Berlin.

Ministerialdirektor **Naumann** sagt Prüfung zu.

Abg. **Lusensky** (ntl.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Eickhoff über Professor Hilliger vom Zahnärztlichen Institut in Berlin. Die Gutachten, auf die Abg. Eickhoff sich berufen hat, seien mehrere Jahre alt.

Abg. **Eickhoff** (frs. Vp.): Ich habe nur die Ansichten von Sachverständigen vorgetragen. Die Richtigkeit dieser Gutachten ist mir erst vor einigen Tagen bestätigt von einem Herrn, der wahrscheinlich mit dem Verfasser der Gutachten identisch ist. Die Ansichten über die wissenschaftlichen Leistungen des Herrn Hilliger sind also geteilt.

Beim Titel „Zuschuß für die Universität in Greifswald" wünschen

die Abgg. **v. Hennigs**-Techlin (kons.) und **Rewoldt** (frkons.) einen Neubau für die Kinderklinik in Greifswald, deren jetzige Zustände jeder Beschreibung spotten.

Beim Titel „Zuschuß für die Universität in Breslau" klagt

Abg. **Strosser** (kons.) über unzureichende Raumverhältnisse im alten Breslauer Universitätsgebäude. Auch an Unterrichtsmitteln fehle es. Jeder bessere Zahntechniker habe mehr Instrumente als das ganze Zahnärztliche Institut.

Ministerialdirektor **Naumann** glaubt, so schlimm könne es doch nicht sein.

Beim Titel „Universität Kiel" bedauert

Abg. **Hoff** (frs. Vgg.) die Zurücksetzung der Universität Kiel gegenüber anderen Universitäten. Auch das Kieler zahnärztliche Institut lasse zu wünschen übrig.

Beim Titel „Universität Marburg" bemängelt

Abg. **Dr. Lohmann** (ntl.) die Unzulänglichkeit der Räume der Marburger Universitätsbibliothek und fordert Abstellung der Mißstände im nächsten Etat.

Abg. **v. Regelein** (kons.) schließt sich diesen Ausführungen an und fordert ferner eine Erweiterung des dortigen Zanderinstituts und eine Verbesserung des Psychiatrischen Unterrichts.

Abg. **Dr. Schröder**-Kassel (ntl.) (äußert sich in gleichem Sinne und verlangt Errichtung eines Lehrstuhles für soziale Medizin in Marburg. Bei den medizinischen Prüfungen müsse auf die soziale Medizin mehr Gewicht gelegt werden. Minister Holle habe die Errichtung des erwähnten Lehrstuhles bereits zugesagt.

Beim Titel „Universität Münster" fordert

Abg. **v. Gescher** (kons.) den völligen Ausbau der Universität Münster, die heute erst eine Siebenachtel-Universität sei. Die medizinische Fakultät insbesondere bedürfe der Vervollständigung. Der Geldpunkt dürfe nicht maßgebend sein, um so weniger, als die Kosten erst in einigen Jahren im Etat zur Erscheinung kommen würden. Der Staat habe der Universität Münster gegenüber eine moralische Verpflichtung, da er seinerzeit einen Teil des Münsterischen „Studienfonds" — einer wohltätigen Stiftung, aus der die frühere Universität Münster unterhalten wurde — zur Begründung und Ausgestaltung der Universität Bonn verwendet habe.

Abg. **Schmedding** (Zentr.): Der Ausbau der medizinischen Fakultät in Münster zu einer vollen Fakultät muß so sicher kommen wie im Reich die Finanzreform. (Schallende Heiterkeit.)

Geheimrat **Dulheuer** erwidert, daß Anregungen wegen Ausbaues der medizinischen Fakultät in Münster vom Kultusministerium an das Finanzministerium noch nicht gelangt seien. Die Provinz Westfalen habe gewiß eine große Bedeutung für den Staat. Aber das gegenseitige Abwägen der Steuerkraft wäre doch nicht gut zu heißen. Im übrigen müsse man bei Wünschen auf Studiengelegenheiten sich auch vergegenwärtigen, daß man nicht das geistige Proletariat vermehren dürfe. (Oho!)

Ein zweiter **Regierungskommissar** betont, die Ausgestaltung der Universität Münster werde ernstlich geprüft ohne Rücksicht auf die Finanzlage. Allerdings dürfe nicht übersehen werden, daß die Besucherzahl im letzten Jahre zurückgegangen sei.

Abg. **v. Gescher**: Die wellenartige Bewegung der Besucherzahl beweist nichts; die Besucherzahl in Münster wird auch wieder in die Höhe gehen. Die Bemerkung, die Vermehrung der Universitäten führe zur Steigerung des gelehrten Proletariats, war zum mindesten unnötig. (Lebh. Zustimmung.) Wird die Ausgestaltung der Universität Münster nicht durchgeführt, so würden einfach viele Studenten statt in Münster in Bonn oder Berlin studieren. (Sehr wahr!)

Abg. **Borgmann** (Soz.) verurteilt die Steigerung der Kur- und Pflegekosten in der Charitee zu Berlin. Diese Kostenerhöhung werde gerade unter wirtschaftlich ungünstigen Zeiten von weiten Kreisen schmerzlich empfunden.

Ministerialdirektor **Naumann**: Zuzugeben ist, daß zwei Kliniken für innere Krankheiten augenblicklich mangelhaft untergebracht sind. Deswegen sind aber jetzt Neubauten im Gange, die noch nicht beendet sind. Wir können hier nur etappenweise vorgehen mit den Bauten. Diese beiden Kliniken, die jetzt im Bau begriffen sind, werden je 125 Betten enthalten.

Abg. **v. Arnim** (kons.): Die Einzelbeschwerden des Abg. Borgmann hat der Kommissar befriedigend zurückgewiesen. Der größere Teil der Charitee ist bereits als Neubau hergestellt. Wenn in dem noch nicht umgebauten Teil nicht alles so ist wie in einem Neubau, so ist dies doch nicht auffällig. Die Stadt Berlin hat übrigens 100 000 Krankentage im Jahre umsonst, ein großes Opfer, das die übrigen Steuerzahler zu begleichen haben. Die Charitee kostet dem Staat jährlich mindestens 1½ Millionen. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190905042-14/fragment/page=0001

Erhöhung des Pflegegeldes von 2,50 Mk. auf 3 Mk. war unumgänglich notwendig. (Beifall.)

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel höhere Lehranstalten erkennt Abg. **Siebert** (kons.) die Bedeutung der Stenographie an, äußert aber gegen ihre Einführung Bedenken wegen Ueberlastung des Lehrplans. Warten wir also die Vereinheitlichung der Kurzschrift ab. Vorsicht ist auch bei Einführung der Bürgerkunde geboten, deren Begriff übrigens noch gar nicht feststeht. Die Bedeutung der Reformanstalten übersehe ich nicht. Diese dürfen aber nicht Totengräber des humanistischen Gymnasiums werden. (Sehr richtig! rechts.) Sonst wäre unserem Volke eine starke geistige Kraftquelle entzogen. (Sehr wahr!) Die Frage der Stellung von Lehrern unter weibliche Leitung und die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter werden wir bei den höheren Töchterschulen besprechen. Die Romfahrt von Berliner Schülern mit ihrem Direktor mag gut gemeint gewesen sein. Aber bedenklich ist schon, daß nur ein Teil der Schüler die Kosten einer solchen Reise erschwingen kann und daß eine Romfahrt doch keine Erholungsreise ist. Entscheidend sind für uns aber die pädagogischen Bedenken. Frühreife und Blassiertheit passen nicht für unsere Schüler. Eine Weimarreise wäre einer Romfahrt vorzuziehen. Lassen Sie uns für die Schule alles tun, um die Schüler zu Idealen zu führen und fortschreitend zu stärken. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Heß** (Ztr.): Wir bitten, dem humanistischen Gymnasium jetzt einmal Ruhe zu lassen. (Sehr richtig!) Was soll das ewige Herumexperimentieren? Eine andere Gefahr ist jetzt wieder in den Vordergrund gerückt. Ein Erlaß des Ministers verlangt größere Förderung des Englischen. Was soll denn aus dem Französischen werden? Soll es allein ein wahlfreies Fach werden? Auch der Kollege Eickhoff, von dem man es à priori nicht erwarten sollte (Gr. Heiterkeit), teilt meinen Standpunkt; er hat schon früher die Verkümmerung des Französischen bekämpft. Ist der Verwaltung bekannt, daß es ein Königliches Gymnasium in Essen gibt, in dem die Schüler nach der sozialen Stellung ihrer Eltern in zwei Klassen geteilt werden? In der Presse ist darüber mancherlei erzählt.

Unterstaatssekretär **Wever**: Uns ist von den Vorgängen, wie sie hier geschildert worden sind, nichts bekannt. Es ist aber in der letzten Zeit davon gesprochen worden, daß am Gymnasium in Essen nicht alles ganz in Ordnung sein solle, worin das bestehen sollte, wissen wir nicht. (Heiterkeit.) Daraufhin ist der Fachreferent beauftragt, an Ort und Stelle sich zu begeben. Wenn er seine Reise bisher nicht ausgeführt hat, so liegt das daran, daß er akut erkrankt ist und deshalb seine Reise hat aufschieben müssen. Die geschilderten Verhältnisse scheinen uns so verwunderlich, daß wir kaum annehmen können, daß sich alles so verhält, wie der Herr Abgeordnete es darstellt, wenn ich auch seinen guten Glauben natürlich nicht bezweifele. Wir nehmen aber Anlaß, zu erklären, daß, wenn die Sachen sich so verhalten, wie sie dargestellt sind, wir sie für eine Ungeschicklichkeit und Taktlosigkeit allerschlimmster Art halten und auf Remedur hinwirken werden. (Beifall.)

Abg. Dr. **Hintzmann** (natl.): Unser höheres Schulwesen hat eine erfreuliche Entwicklung genommen. Die Zahl der Lehranstalten ist von 576 im Jahre 1896 auf 742 im Jahre 1906 gestiegen. Die Regierung sollte die Gründung realer Anstalten möglichst unterstützen. Sie kommt damit den Bedürfnissen des praktischen Lebens entgegen. (Sehr richtig!) Die Einführung der Stenographie auf den höheren Lehranstalten kann erst erfolgen, wenn das Einheitssystem geschaffen ist. Die Schüler müssen auch über die Dinge aufgeklärt werden, die ihnen nachher im Leben unvermeidlich entgegentreten: über die Alkoholgefahr und über die Gefahr der sexuellen Ausschreitungen. Natürlich muß der Lehrer sehr vorsichtig die Aufklärungen geben. Die Unterrichtsverwaltung muß sich diesem Gebiete mit besonderer Energie zuwenden. Sie wird sich den Dank des ganzen Volkes verdienen. (Beifall.)

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr.

Schluß: 4¾ Uhr.

Ausland.

Bulgarien und Rußland. Nach Versicherung von kompetenter Stelle ist die russische diplomatische Agentur in Sofia bereits zum Range einer Gesandtschaft erhoben. Der russische diplomatische Agent habe um Audienz nachgesucht, um seine neuen Accreditive zu überreichen. Dadurch würde der russische Vertreter der Doyen des diplomatischen Korps in Sofia.

Serbien. Die Skupschtina nahm die serbisch-norwegische Handelsdeklaration in zweiter Lesung an. Nach Erledigung der Tagesordnung der Session wurde die Skupschtina hierauf durch einen Ukas des Königs geschlossen.

Persien. Nach einer Meldung aus Täbris nimmt die Erregung der extremen Elemente in Täbris ab. Der Verkehr in den Basaren wird lebhafter. Die Banken sind geöffnet. Rakim Khan teilte dem russischen Konsul brieflich mit, er schicke sich an, auf Befehl des Schahs nach dem Karadshadag sich zurückzuziehen, und bitte, die von einer russischen Abteilung in Sofian wegen Verwundung eines Soldaten festgenommenen Leute freizulassen. Der Konsul antwortete mit der Forderung, Rakim Khan solle vorher die den russischen Untertanen geraubte Habe zurückgeben und im russischen Lager erscheinen, um sich über zahlreiche, gegen ihn vorliegende Klagen zu äußern. Rakim Khan beunruhigt nämlich mit seinen wilden Reitern die russische Abteilung. Die Reiter überfallen die Post und die Kosakenposten. Ueber die Dschulfastraße in die Karadshaberge sich zurückziehend, plündern sie die am Wege liegenden Dörfer. Großer Gefahr ist die einem Russen gehörende christliche Ortschaft Mushumbar ausgesetzt. — Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus Täbris, 3. Mai, gedrahtet: Die Kaufmannschaft zu Täbris beschloß, durch die Ankunft der russischen Truppen ermutigt, den Karawanenhandel nach Dschulfa, der seit einigen Monaten eingestellt war, wieder aufzunehmen. Die erste Karawane geht morgen ab. — Auf Gerüchte über die Absicht der Reiterei Rakim Khans, die Christenortschaft Mushumbar zu überfallen, wandte sich der russische Konsul an Ain ed Dauleh mit der Forderung, dem Ueberfall vorzubeugen.

Großbritannien. Im Unterhause erklärte Premierminister Asquith, in Erwiderung auf eine Anfrage, die Regierung habe Schritte getan, um sich über die Ansichten der Kolonien mit Selbstverwaltung zu vergewissern bezüglich der baldigen Abhaltung einer Konferenz, welche die Besprechung der Verteidigung des Reiches zu Wasser und zu Lande zum Gegenstand haben solle. Besonders berücksichtigt sollten hierbei die Vorschläge für die Verteidigung zur See werden, die jüngst von Canada, Australien und Neu-Seeland eingegangen seien. Die Regierung erwarte jetzt die Antworten auf ihre diesbezüglichen Mitteilungen.

Vereinigte Staaten von Amerika. In Chicago begann am 3. Mai der zweite Nationale Friedenskongreß in Gegenwart von etwa 1500 Delegierten aus allen Teilen des Landes. Präsident Taft übernahm das Ehrenpräsidium des Kongresses, der bis zum 5. Mai tagen soll, in einem Schreiben, in dem er ausführt, daß er seinen ganzen legitimen Einfluß stets zugunsten des Friedens aufbieten werde. Außer den diplomatischen Vertretern Mexikos, Chinas und Schwedens hat auch der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff eine Ansprache zugesagt, die er am 5. Mai halten wird.

Die Luftschiffahrt.

Luftschiffhalle — Luftschifflinien. Der erweiterte Ausschuß des württembergischen Luftflottenvereins hat dem „Schwäbischen Merkur" zufolge Montag nachmittag einen Arbeitsausschuß für die Errichtung einer Luftschiffhalle in Stuttgart gewählt. Zur Versammlung waren auch Oberbürgermeister v. Gauß und ein Vertreter des Kriegsministeriums erschienen. Oberbürgermeister v. Gauß teilte mit, daß die Stadtverwaltung die Frage der Beschaffung eines Platzes für die Luftschiffhalle mit allem Wohlwollen behandeln werde. Den Ausführungen des Vertreters des Grafen Zeppelin war zu entnehmen, daß die Betriebsgesellschaft, der auch die Gesellschaft „Luftschiffbau Zeppelin" nahesteht, die Einrichtung eines fahrplanmäßigen Luftschiffverkehrs von Luzern oder Friedrichshafen über Frankfurt a. M. nach Norden in die Hand genommen hat. Es werde von den Bewerbungen der Städte und ihren Angeboten von Landungsplätzen abhängen, welche Linie im einzelnen gewählt werden wird. Die Luftschifflinien sollen bereits im nächsten Jahre in Betrieb genommen werden.

Wrights Patente für Deutschland erworben? Aus Paris verlautet, die Gesellschaft Leewe habe die Flugmaschinenpatente Wrights für 600 000 Mk. für Deutschland erworben.

Groß II und Parseval I. Die Luftschiffe Groß II und Parseval I sind heute, Dienstag, morgens um 6½ Uhr zu einer Dauerfahrt aufgestiegen.

Aus Nah und Fern.

Der Herzog der Abruzzen. Die Nachricht des „Journal", der Herzog der Abruzzen habe Selbstmord begangen, ist eine Mystifikation. Der Herzog ist wohl und ist mit den Vorarbeiten für eine Expedition nach dem Himalaya beschäftigt.

Expräsident Castro verließ am Montag plötzlich Paris, um sich nach Santander zu begeben, wo seine Frau am 8. Mai eintreffen soll. Er bestätigte vor seiner Abreise, daß er gegen die französische Regierung wegen seiner plötzlichen Ausweisung aus Martinique einen Prozeß anstrengen wolle.

Der Frost hat in der Nacht zum 3. Mai in den Weinbergen an der Saar erheblichen Schaden angerichtet.

Das Urteil im Lourdes-Wunderprozeß. Im Lourdes-Prozeß wurden die Angeklagten freigesprochen, die Kosten des Verfahrens wurden dem Privatkläger auferlegt.

Raubmord. Ein 65jähriger Mann aus Borken wurde mit einer Schußwunde in der Brust bei Offenburg aufgefunden. Er hatte 300 Mark Bargeld und Wertpapiere bei sich gehabt, die bis auf 10 Mark fehlten.

Ein Wahnsinniger. In Fügen im Zillertal wirkte vorgestern der Tod des Hausbesitzers Opbacher auf seinen Bruder derartig ein, daß dieser wahnsinnig wurde, die Witwe durch Messerstiche ermordete und sich dann selbst erschoß.

W **Mordtat.** In Spreenhagen bei Fürstenwalde wurde am Donnerstag vor acht Tagen der Militärinvalide Wagner mit zertrümmerten Schädel aufgefunden. Ursprünglich glaubte man, daß Wagner verunglückt sei. Jetzt ist festgestellt, daß im Nachlaß des Invaliden mehrere Sparkassenbücher fehlen, die wenige Tage nach der Tat von dem Maschinisten Otto Matuschke um billiges Geld zum Kauf angeboten wurden. Die Polizei nimmt an, daß der jetzt flüchtige Metuschke den Wagner erschlagen und beraubt hat.

Provinz Sachsen und Umgebung.

W **Eisleben**, 3. Mai. (Vergiftet.) Im Gasthof zum Weißen Roß hier vergiftete sich ein aus Köln zugereister unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann mit Lysol.

W. **Leipzig**, 3. Mai. (Eine schwere Explosion) ereignete sich Montag abend 7 Uhr in dem Atelier der Malermeister Brückner und Schönitz zu Leipzig-Lindenau. Die beiden Inhaber der Firma wurden von der Feuerwehr mit schweren Brandwunden bedeckt tot aufgefunden.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Der Verein deutscher Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen** hält vom 31. Mai bis 2. Juni d. Js. in Naumburg a. S. seine diesjährige Hauptversammlung ab. Für die am 1. und 2. Juni zu behandelnden Themata über den Zeichenunterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen ohne Fachklassen, über den Handfertigkeitsunterricht in den allgemeinbildenden Schulen, über die Inspektion des Zeichenunterrichts an Volksschulen, über die neuerdings viel besprochene Methode Kerschensteiner an den Münchener Volksschulen, über schmückendes Zeichen sowie Zeichnen und Handarbeitsunterricht sind erste Autoritäten als Referenten gewonnen. Eine Ausstellung von Schülerarbeiten von ersten Firmen beschickte Lehrmittelausstellung werden besondere Zugkraft ausüben. Ein Empfangsbureau befindet sich am 31. Mai nachmittags von 2 bis 8 Uhr und am 1. Juni vormittags von 8—10 Uhr im Hotel „Zur Reichskrone"; auch kann vorherige Anmeldung zur kostenlosen Teilnahme an Zeichenlehrer Bielitz in Naumburg erfolgen.

— **Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege** hält seine diesjährige 10. Versammlung in Dessau am 1. und 2. Juni ab, zu der jedermann Zutritt hat. Nach dem soeben veröffentlichten Programm wird sich die Versammlung zuerst mit dem Thema „Schutz der Augen in Schule und Haus" beschäftigen. Als Referenten sind hierfür gewonnen: Professor Dr. Best-Dresden als medizinischer, Volksschullehrer Graupner-Dresden als pädagogischer und Hauptmann a. D. von Ziegler-Rummelsburg als militärischer Referent. Den zweiten Hauptpunkt der Tagesordnung bildet das Thema „Prophylaxe und Bekämpfung der Lehrerkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Volksschule". Sanitätsrat Dr. Thiersch-Leipzig wird diese Frage vom medizinischen Standpunkt behandeln; pädagogische Referenten sind: Rektor Endris-Rüdesheim und Lehrerin Fräulein A. Dörries-Hannover. Mit der Jahresversammlung ist die Tagung der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands verbunden. Hierfür sind Vorträge über die einheitliche Organisation des schulärztlichen Dienstes von Sanitätsrat Dr. Cuntz-Wiesbaden und Stadtarzt Dr. Oebbecke-Breslau vorgesehen. Die Teilnehmer an der Jahresversammlung sind auch zum Besuch dieser Vorträge berechtigt. Die Bestrebungen des Vereins gewinnen immer mehr Anerkennung und Würdigung in weitesten Kreisen, wofür der Besuch der letzten Jahresversammlung in Darmstadt im vergangenen Jahre ein glänzender Beweis ist. Unter annähernd 800 Teilnehmern waren allein 115 Delegierte von Behörden, Vereinen usw. Es wäre dem Verein, dessen einzigstes Ziel ist, das Wohl unserer Schuljugend zu fördern, auch für seine diejährige Tagung ein zahlreicher Besuch zu wünschen. Programme sind von der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig kostenfrei zu beziehen. Zu näherer Auskunft über die örtlichen Verhältnisse in Dessau ist Stadtrat Müller daselbst gern bereit; Anfragen in Vereinsangelegenheiten sind an Privatdozent Dr. Selter in Bonn zu richten.

Kurorte und Reisen.

— **Von den Gesellschaftsreisen,** welche das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie in der nächsten Zeit veranstaltet, beanspruchen einige ein ganz besonderes Interesse. Es ist dies in erster Linie die „Reise um die Erde", die am 27. Mai beginnt und den Erdball gen Westen umkreist. Während der achtmonatlichen Dauer durchreisen die Teilnehmer die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Japan, sie besuchen verschiedene Plätze Chinas, durchqueren Java, Ceylon und Indien bis zum Himalaya und halten sich zum Schluß einige Tage in der Umgebung Kairos auf. Eine weitere Reise geht durch die jetzt im Vordergrunde des Interesses stehenden Gebiete Bosniens, Dalmatiens und der Balkanhalbinsel; während eine Tour durch die romantischen Gegenden und die Kurorte der Pyrenäen nach den Balearen, längs der Riviera und durch Korsika führt. Zwei Reisen sind nach Rußland geplant, von denen die eine den Weg nach der Krim, dem Kaukasus und durch Finnland nimmt, während die andere insbesondere Gelegenheit bietet, die Hauptstädte St. Petersburg und Moskau genauer kennen zu lernen. Neben diesen Gesellschaftsreisen nach dem Auslande, welche nach jeder Richtung hin den Teilnehmern einen erstklassigen Komfort bieten, werden aber in diesem Jahre einige billige Reisen durch die beliebtesten Gebiete Deutschlands veranstaltet, die für weniger luxuriöse Ansprüche berechnet sind. Die erste derselben geht während der Pfingstferien durch die Sächsische Schweiz und das Lausitzer Gebirge. Ausführliche Prospekte für alle diese Reisen sind durch das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W. 64, Unter den Linden 8, sowie durch dessen Agenturen kostenlos zu beziehen.

\# **Das Hotel Atlantic in Hamburg** wurde am 1. Mai eröffnet. Es darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, einen Aufenthalt darzustellen, der seiner Lage nach von keinem Großstadthotel der Welt überboten wird. Hamburg und die Alster sind bekanntlich untrennbare Begriffe. Das hat die Hotelgesellschaft richtig erkannt und mit einer Kühnheit ganz neue Häuser und einen gewaltigen Häuserblock angekauft, um an der unstreitig schönsten Ecke der Außenalster, die zudem noch einen Blick auf die Binnenalster gewährt und einen weiteren Vorzug durch die Nähe des kaum drei Minuten entfernten Hauptbahnhofes bietet, das Hotel „Atlantic" zu errichten. Wenn man von einem Zimmer aus herniederblickt auf die lange Reihe der Linden und auf die Alster, dann schwindet die Großstadt. Geräuschlos, fast zauberhaft ziehen in der Ferne die Dampfschiffe vorüber. Hier fühlen wir uns nicht in der mächtigen Handelsstadt mit ihrem gewaltigen Ringen. Das Atlantic-Hotel leuchtet weithin, in der Sonne funkelt sein gleißendes Gold, freundlich grüßen die blühenden Blumen auf seinen Balkons. Seine Terrasse zeigt herrlichen Blumenschmuck, und das Portal führt in eine Halle von außerordentlichen Dimensionen. Die breite Freitreppe, die zu den inneren Räumen führt, ist wieder flankiert von Marmorpfeilern, die in schweren Bronzekübeln blühende Blumen bergen. Seitlich erweitert sich die Halle zum Wintergarten. Vor tiefherabgehenden Fenstern, die einen Blick in den gut gepflegten Garten mit schönem Springbrunnen freilassen, täuschen hochragende Palmen und andere exotische Pflanzen eine südliche Landschaft vor. Der Speisesaal ist eine Sehenswürdigkeit. 25 Meter mißt er in der Länge, 9 Meter in der Breite und 6 Meter in der Höhe. Und wenn der Speisesaal um seiner Ausstattung wegen eine Sehenswürdigkeit ist, so sichert ihm der Name dessen, dem er unterstellt ist, Franz Pfordte, die Berühmtheit. Die verschiedenen Klubzimmer stellen in bunter Folge eine Schiffskajüte, eine holländische Bauernstube, ein Jagdzimmer dar. Zu erwähnen ist auch der entzückende Empfangssalon, der kleine Festsaal für 40 Personen, ein Rauchsalon in maurischem Stil mit sehr reicher Schnitzerei. Als Hotelräume in engerem Sinne kommen noch ein entzückender Empire-Damensalon und ein überaus gut versorgtes Schreib- und Lesezimmer in Betracht. Dem Konferenzzimmer schließt sich ein Zimmer für die Stenographisten und die Schreibmaschinen an, in dem sofort jede gewünschte schriftliche oder Vervielfältigungsarbeit hergestellt werden kann. So präsentiert sich das neuerbaute Atlantic-Hotel als eine Schöpfung, berufen, Hamburgs Ruhm zu mehren, seinen Fremden aber und seinen Bewohnern einen Aufenthalt zu gewähren, der allen Ansprüchen in hervorragendstem Maße gerecht wird. Möge niemand, der nach Hamburg kommt, versäumen, dieses prächtige Hotel aufzusuchen.

= **Im Sommerfahrplan 1909** verkehrt erstmals ein Schlafwagen zwischen Amsterdam und Friedrichshafen am Bodensee über Emmerich, Köln, Koblenz, Wiesbaden, Mainz, Mannheim, Stuttgart und zwischen Friedrichshafen und Amsterdam über Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Bingerbrück, Köln, Emmerich in den D-Zügen Amsterdam C.-S. ab 7,32 abends, Friedrichshafen Hafenbhf. an 12,51 mittags, Friedrichshafen Hafenbhf. ab 6,22 nachmittags, Amsterdam C.-S. an 10,57 vormittags. Die Züge haben unmittelbare Anschlüsse von und nach London, Brüssel, Calais, Ostende, Vlissingen, Haag, Rotterdam, sowie nach und von Bregenz, Innsbruck, Bozen, St. Gallen, Davos, Chur, Thusis, St. Moritz, Romanshorn, Zürich. In Ulm besteht sofortiger Anschluß nach München mit Ankunft daselbst 12,58 mittags und ab 1. Juni nach Wien mit Ankunft daselbst um 10,15 abends.

Letzte Telegramme.

Generaloberst v. d. Goltz türkischer Großwesir?

Saloniki, 4. Mai. Dem Generaloberst v. d. Goltz soll angeblich von der türkischen Regierung das Großwesirat angeboten worden sein. Er habe jedoch dankend abgelehnt.

Die Münchener Pinakothek.

München, 4. Mai. Geheimrat Tschudi kam gestern in München an, um wegen der Uebernahme der alten Pinakothek zu verhandeln.

Ein irrsinniger Wallfahrer.

Altötting, 4. Mai. Ein irrsinniger Wallfahrer aus Ried verursachte hier einen Aufruhr. Er fing in der Kirche Lärm an und mußte von vier Mann überwältigt werden. Im Krankenhause riß er die Heizanlage auseinander und demolierte die ganze Zelle. Die herbeigeeilte Feuerwehr mußte die Zelle unter Wasser setzen, um den Tobsüchtigen kampfunfähig zu machen. Noch sieben Mann waren nötig, um den Rasenden zu überwältigen.

Stadtverordnetenversammlung.

Montag, den 3. Mai, 4 Uhr; öffentliche Sitzung.

Vorsitz: Vorsteher Geheimrat Steckner.

Unter den Eingängen wird die Einladung des Allgemeinen Turnvereins zu seinem Schauturnen bekannt gegeben. Die Genossenschaft vereinigter Dienstmänner bittet um Erlaubnis, ihre alte gelbe Uniform weitertragen zu dürfen, was ihr von der Polizeiverwaltung untersagt worden ist. Die Eingabe wird dem Petitionsausschuß überwiesen. Die Eingabe des 4. kommunalen Vereins zur Verbesserung der Beleuchtung auf dem Riebeckplatz, zur Milderung der Bauzonenordnung und in der Angelegenheit des Verkaufs der Baustellen Friesenstraße, früher Freybergs Garten, wird dem Bauausschuß überwiesen. Die Petition eines Almosenempfängers Gäbel zu einer persönlichen Unterstützung entgegen einem abschlägigen Entscheid der Armenverwaltung wird dem Petitionsausschuß überwiesen. Der internationale Dobermannpintscherklub wünschte für eine Ausstellung in Halle einen Preis, eine entsprechende Stiftung wird aber von Magistrat wie Stadtverordneten abgelehnt. Eine Petition vom Sandgrubenpächter Böhme wird nach längerer Debatte schließlich dem Grundeigentumsausschuß überwiesen. Der Magistrat teilte weiter mit, daß Stadtv. Geheimrat Dr. Lehmann seine Wahl zum Stadtrat aus Zeitmangel mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190905042-14/fragment/page=0002

Dank abgelehnt habe. Stadtrat Dönitz hat sein Amt niedergelegt. Es sollen also Neuwahlen stattfinden. In der Stadtratswahlkommission wird anstelle des durch Krankheit behinderten Stadtv. Schmidt (in geheimer Abstimmung, da zwei Vorschläge vorlagen), Stadtv. Daniel gewählt.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten:

1. Die der Stadt zufallenden Ueberschüsse der städtischen Sparkasse in Höhe von 212 456,69 Mk. aus dem Kalenderjahre 1908 sollen nach dem Magistratsantrag folgende Verwendung finden: a) zur Regulierung und gärtnerischen Herstellung des oberen Teils des Amtsgartens außer den bereits für Notstandsarbeiten bewilligten 20 000 Mk. noch weitere 5000 Mk., zusammen also 25 000 Mk., b) zur Verstärkung des Baufonds für Restaurierung der Moritzkirche 57 700 Mk., c) zur Verzinsung der durch Erwerbung des Zoologischen Gartens übernommenen Schulden, soweit keine Deckung durch die Pacht vorliegt, 17 030 Mk., d) als Zuwendung für die Freiherrn vom Stein-Stiftung 2000 Mk., e) zur Dotierung der Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta-Viktoria-Stiftung 60 000 Mk., f) zur Verstärkung des Volksschulbaufonds 50 726,69 Mk. (Referent Stadtv. Direktor Zell.)

2. Folgende Etatspositionen aus dem Jahre 1908 werden als Etatsreste auf das Rechnungsjahr 1909 übernommen: aus Kapitel II des Etats 750 Mk., aus Kapitel III 2800 Mk., aus Kapitel XIII 39 223 Mk. und aus Kapitel XVI 350 Mk., also zusammen 43 123 Mk. (Ref. Stadtv. Knabe.)

3. Für die Erste Kinderbewahranstalt, die eine doppelte Anstalt ist, will der Magistrat einen Zuschuß von 800 Mk. für das Jahr 1908 gewähren. Die Kinderbewahranstalt hatte um 2000 Mk. Beihilfe gebeten. (Referent Stadtv. Colberg.) Auf Vorschlag des Vorstehers, Geheimrats Steckner, dem auch Stadtv. Kühme beitrat, wird jedoch die Vorlage nochmals zur Prüfung dem Finanzausschuß überwiesen.

4. Nach einem Vertrage mit dem Kaufmann Max Berndorff soll die Straße längs dessen Grundstücks in der Seebenerstraße am Bürgerpark entlang als spätere Verbindung zur Friedenstraße hin auf eine Länge von 107 Metern ausgebaut werden. Nach Vorschlägen des Bauausschusses soll die geplante Straße nicht 12, sondern nur 10 Meter breit werden. Berndorff soll deswegen keine Ansprüche erheben können, eine Spitze seines Landes reicht in den Bürgerpark hinein, diese soll er unentgeltlich abtreten, außerdem soll er in der vorgeschlagenen Weise zu den Kosten des Straßenausbaues beitragen. Die zu verändernde Fluchtlinie wird genehmigt. (Referent Stadtv. Stephan.)

5. Der Zimmerpolier Wilhelm Bock braucht zu seinem Neubau Wasserweg Nr. 2 eine Parzelle (1½ Quadratmeter) vom Straßenland. Er soll 10 Mk. für den Quadratmeter zahlen. (Referent Stadtv. Reichardt.)

6. Der Friseur Paul Hafermalz fordert für eine Parzelle seines Landes in der Burgstraße (die Parzelle fällt beim Neubau nach der Fluchtlinie zur Straße) eine Entschädigung von 80 Mk. für den Quadratmeter, doch sollen nur 30 Mk. gezahlt werden. Sollte Hafermalz sich mit diesem Preise nicht einverstanden erklären, so wird der Einleitung des Enteignungsverfahrens zugestimmt. (Referent Stadtv. Gygas.)

7. Das Haus Mauerstraße Nr. 20 soll vorläufig noch stehen bleiben, bis die jetzt herrschende Wohnungsnot beseitigt ist. Für Instandsetzungsarbeiten werden bis 800 Mk. bewilligt. Der Bauausschuß hat also den Magistratsantrag dementsprechend abgeändert. (Referent Stadtv. Emmer.)

8. Der Ankauf des dem Privatmanne Karl Buggert und den Mitbesitzern gehörige Grundstück Gr. Steinstraße Nr. 5 wird für den Kaufpreis von 50 000 Mk. genehmigt, wie der Grundeigentumsausschuß und ihm folgend der Finanzausschuß, vorschlögt. (Referenten Stadtvv. Pfautsch und Colberg.) Der Magistrat hatte 60 000 Mk. zahlen wollen.

9. bis 12. Zur Beschaffung von 10 Promenadenbänken für den Südfriedhof sind 400 Mk., für Klempnerarbeiten 160 Mk., für Aufstellung eines Wasserbehälters 260 Mk. und für den Nordfriedhof 1400 Mk. für Malerarbeiten in der Kapelle, 360 Mk. für Umlegung von Gossen, 350 Mk. für ein neues eisernes Tor an der östlichen Einfriedigungsmauer, 120 Mk. für Klempnerarbeiten an den Gebäuden, 1450 Mk. für Kanalisierung und Umpflasterung des inneren Einfahrtsweges an der Berlinerstraße bewilligt worden. Der Bauausschuß hat die Nachprüfung vorgenommen. (Referent Stadtv. Reichardt.)

13. Der vom Magistrat ausgearbeitete Nachtrag I zum Statut unserer Sparkasse wird genehmigt. Es handelt sich im wesentlichen darum: zu verhindern, daß in kritischen Zeiten hohe Einlagen plötzlich zurückgezogen werden können, bei gesperrten Sparbüchern eventuell eine höhere Verzinsung eintreten zu lassen, um die Freizügigkeit der Spareinlagen auf auswärtige Sparkassen und umgekehrt, um Einführung der Haussparkassen, Verstärkung des Vorstandes und schließlich um eine größere Beteiligung der Stadtgemeinde an den Jahresüberschüssen. Das Hauptinteresse liegt auf dem letzten Punkte, und darüber wird im Artikel VII gesagt: Hat der Sicherheitsfonds 5 Proz. der Gesamteinlagen erreicht, so werden seine Zinsen und die Jahresüberschüsse der Kasse zusammengerechnet und von der so gewonnenen Summe können, wenn der Sicherheitsfonds am Schlusse des Rechnungsjahres 5 Proz. oder mehr, aber noch nicht 6 Proz. der Spareinlagen beträgt: 50 Proz., 6 Proz. oder mehr, aber noch nicht 7 Proz. der Spareinlagen beträgt: 60 Proz. usw., 9 Proz. oder mehr, aber noch nicht 10 Proz. der Spareinlagen beträgt 90 Proz., mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für öffentliche Zwecke verwendet werden. Hat der Sicherheitsfonds 10 Proz. der Gesamteinlagen erreicht oder überschritten, so stehen seine gesamten Zinsen einschließlich der vollen Jahresüberschüsse dem Garantieverbande mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für öffentliche Zwecke zur Verfügung. In der Debatte wurden nur einige Aufklärungen gegeben. Oberbürgermeister Dr. Rive sagte u. a., es sei anzustreben, mehr Geld als bisher auf Hypotheken auszuleihen, damit dadurch auch der Grundstücksverkehr gebessert wird. Die Annahme des Statutsnachtrags war einstimmig. (Referent Stadtv. Thiele.)

14. Die Stadtgärtnerei an der Schimmelstraße wird nach dem im städtischen Besitz befindlichen Gelände Am Galgenberg Nr. 2 verlegt. Die Ausführung der nötigen Arbeiten erfordern nach dem vorgelegten Anschlage einen Kostenaufwand von 145 300 Mk. Der Bau- und Finanzausschuß aber treten für das billigere Projekt von 103 000 Mk. ein, dem auch mit einigen kleinen Abänderungen zugestimmt wird. (Referenten Stadtvv. Reichardt und Herzfeld.)

15 bis 21. Es werden folgende Rechnungen geprüft und entlastet: Baukonto des Asyls für Obdachlose, Handels- und Gewerbeschule für Mädchen (1906), Hospital (1906), 17. Stiftungen für 1906 und 1907, städtische Sparkasse für 1907, Schlacht- und Viehhofs-Verwaltung, sowie der Erneuerungsfonds des Schlacht- und Viehhofes für 1906. (Referenten Stadtvv. Beige, Probst, Borchert, Springer.)

22. Der sogenannte Freidenkerverein für Halle a. S. und Umgegend hatte gebeten, ihm zur Erteilung dogmenfreien Moralunterrichts Räume zur Verfügung zu stellen und auch eine Lehrkraft zu besolden. Ueber den Antrag wird zur Tagesordnung übergegangen. (Referent Stadtv. Justizrat Dr. Lembser.)

23. Frau Amanda Stegmann-Haase hatte gebeten, den Fliesensockel vor ihrem Grundstück Große Steinstraße Nr. 82, der nur 3—4 Zentimeter in die Fluchtlinie vorspringt, stehen lassen zu dürfen. Die Petition wird dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Es soll aber eine Anerkennungsgebühr gezahlt werden. (Referent Stadtv. Emmer.)

24. Der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen hatte gebeten, dem geplanten Verkaufe des Grundstücks „Freybergs Garten“ zur Parzellierung für den Bau kleiner Wohnungen nicht zuzustimmen. Er wünscht vielmehr, dem Magistrat vorzuschlagen, geeignetes Gelände an der Peripherie der Stadt den interessierenden Bauunternehmern zum Bau kleiner Wohnungen zu überlassen und vor allen Dingen eine wesentliche Verbilligung der Bauanlagen durch Milderung der Bauzonenordnung herbeizuführen. Die Eingabe wird dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. (Referent Stadtv. Reichardt.)

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung ist um 8 Uhr erschöpft. Die Petition des Sandgrubenpächters Böhme, ihn gegen Rückgabe der Kaution aus dem Pachtverhältnis zu entlassen, wurde erst am Schluß besprochen und mit ihr in der oben angegebenen Weise verfahren.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 4. Mai.

— **Vom Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.** Heute, Dienstag, abends 8½ Uhr findet der mehrfach angekündigte Vortrag im Saale der Loge zu den drei Degen, Paradeplatz 4, statt. Der Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von H. Hothan, Große Ulrichstraße 38, J. Heise, Bernburgerstraße 15, und Max Stoyes Nachfolger, am Riebeckplatz, wird um ¾7 Uhr geschlossen; eine begrenzte Zahl Eintrittskarten wird auch noch an der Kasse erhältlich sein. Da die Königliche Universität ihren großen Projektionsapparat zur Verfügung gestellt hat, können die farbigen Lichtbilder in voller Schärfe und Farbenpracht auf die Leinwand geworfen werden. Um Irrtümer zu vermeiden, sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute in Halle zum ersten Male ein Teilnehmer an der bedeutsamen Expedition des Herzogs Adolf Friedrich spricht, und daß zum ersten Male farbige Lichtbilder aus dem innersten Afrika gezeigt werden. Man kann dem Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien deshalb für die Veranstaltung nur sehr dankbar sein und ihm wünschen, daß seine Bestrebungen in immer weiteren Kreisen gewürdigt werden. Der Verein unterhält gegenwärtig in seinen über alle deutschen Kolonien verstreuten Krankenhäusern und Krankenstationen 47 ausgebildete Schwestern. Das ist viel, wenn man an die Kosten denkt, die dafür erforderlich sind, wenig, wenn man die Ausdehnung unserer Kolonien in Betracht zieht und erwägt, wieviel kranke Landsleute in unseren Kolonien einer geschulten Pflegerin bedürfen.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **Die neuen Anleihen des Reiches und Preußens.** Das Ergebnis der Zeichnungen auf die am Montag aufgelegten Reichs- und preußischen Staatsanleihen läßt sich zurzeit zwar noch nicht genau feststellen, doch dürften die vierprozentigen Anleihen etwa zweifach und die 3½prozentigen Anleihen etwas weniger gezeichnet sein.

W **In der Generalversammlung der Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte**, die am 3. Mai in Artern stattfand und welche von sechs Aktionären mit 638 000 M. stimmberechtigten Aktien besucht war, wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Die sofort zahlbare Dividende wurde mit 6 Proz. festgesetzt und der sonstigen im Geschäftsbericht vorgeschlagenen Gewinnverteilung zugestimmt.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg**, 3. Mai. Tägliche ausländische Offerten in Mark per **Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.** Weizen: Durum I prompt 251½ M., Mai/Juni 250½ M., Walla Walla schwim. 250 M., Rosafé 79/80 kg schwim. 251½ M., März/April 251½ M., Barl. Russo 80 kg schwim. 250 M., April/Mai 249½ M., Ulka 9 Pud 30 schwim. 249½ M., 10 Pud April/Mai 251 M., Sibirisch. 74/75 kg prompt 236 M., Mai/Juni 236½ M., Austral. Jan./Febr. 261 M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg schwimmend 132½ u. 133 M., April 132 M., Mai 131¾ M., Juni 132 M., Juli 131½ M. — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3 % April/Mai 179 M., 47/48 kg Mai/Juni alt 180 M., La Plata 46/47 kg ausgeg. 170 M., Südruss. 48/49 kg 2 % lad. gelod. 177½ M. — Mais: La Plata April-Mai 151 M., Mai/Juni/Juli 149½ M., Odessa lad. gelad. 154 M., Novorossisk schwim. 152 M.

— **Berlin**, 3. Mai. **(Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, inländ. 245—247 M. ab Bahn u. frei Mühle, Mai 247,25—247 M., Juli 239,24—239,50 M., Sept. 215—215,50 M. Roggen, inl., 175,50—176 M. ab Bahn u. frei Mühle, Mai 176,75—176,50 M., Juli 183,25—183 M. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 198 bis 206 M., mittel 191—197 M., gering 187—190 M., russ. und Donau mittel 177 bis 187 M., gering 171—176 M. ab Bahn und frei Wagen. **Mais**, amerik. Mixed 172,00—175,00 M., runder 175,00—178,00 M. frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 158,00—174,00 M., gute 175,00—186,00 M., russische und Donau leichte 143 bis 146 M., schwere —,— M., ab Bahn u. frei Wagen. **Erbsen**, inländische und ausländ. Futterware mittel 190—197 M. Taubenerbsen 198—206 M. ab Bahn u. frei Wagen. **Weizenmehl** 00 30,00—32,50 M. **Roggenmehl 0 und 1** 21,50 bis 23,80 M. **Weizenkleie** 11,70—12,75 M. **Roggenkleie** 11,85—12,10 M. — Mittagsbörse: **Weizen** inländ. 246,00—247,00 M. ab Bahn, Mai 247,25—247,00—248,00 M., Juli 239,50—239,25—241,25 M., Sept. 215,50—215,25—217,50 M., Oktober 215—216 M. Roggen, inländ. 176,00—177,50 M. ab Bahn, Andienungsschein vom 1. Mai 176,75 M., Mai 176,50—177,75 M., Juli 183,50—184,50 M., Sept. 179,75—180,50 M. Hafer Mai 178,50—178,25—179,25 M., Juli 180,00—180,50 M. Mais Mai 166,00 M. **Weizenmehl** 00 30,25 bis 32,75 M. **Roggenmehl 0 u. 1** 21,70—23,90 M. **Rüböl** Mai 54,20 bis 54,00 M., Oktober 55,20—54,70—54,80 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 3. Mai. Tägliche Börsennotierungen auf **dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 248,00, Juli 241,25. Newyork **Red Winter Nr. 2 loko** 221,00, Mai 200,20. **Chicago Northern I Spring, Mai** 193,70, Juli 172,55. Liverpool **Red Winter Nr. 2, Juli** 202,10. **Paris** Lieferungsware Mai —,—. **Budapest Lieferungsware Mai** 255,70. Odessa Ulka $9^{25}/_{80}$ 3—4 %. **Bes. einschl.** Bordospesen **loko** 182,55. Buenos-Aires Durchschn. **Qualität bordfrei** —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Mai 177,75, Juli 184,50. Odessa $9^{10}/_{15}$ **einschl.** Bordospesen **loko** 138,55. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 179,25, Juli 180,50. **Mais:** Berlin **Lieferungsware** Mai 166,00. Newyork mixed Mai 134,50. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Düngemittel.

— **Magdeburg**, 3. Mai. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung Frühjahr 1909 10,80 M., schwefels. Ammoniak 20¼ % Lieferung Frühjahr 1909 pr. 61 ₰ pr. %, Kalkstickstoff, 19 % 53 ₰ pr. % aufgeschloss. Peruguano 7 + 9¼ % 8,10 M., Ammoniak-Superphosphat 9 + 9 % 7,70 M. Superphosphat 17—19 % 17 ₰, Baumwollsaatmehl, entfasert 55 bis 58 % 8,00 M., Texas 55—58 % — M., Erdnußkuchenmehl 52—56 % 7,50 M., Sesamkuchenmehl 50—52 % deutsches 7,30 M., Maizenafutter 26—30 % 7,20 M., Maisölkuchenmehl 30—36 % 7,90 M., Kokoskuchen, deutsche 30—33 % 8,20 M., Palmkernkuchen, deutsche 23—26 % 6,50 M., Leinsaatkuchen, deutsche 36—40 % 8,50 M., Rapskuchen, deutsche 40—43 % 6,00 M., Mohnkuchen, deutsche 42—45 % —,— M., Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 5,40 M., helle Biertreber 26—30 % —,— M., Knochen-Präzipitat (Futterkalk) feinste Ware mit 40 % 11,00 M. Parität frei ab Magdeburg bei 200 Ztr.-Ladungen.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Kartoffelmarkt-Bericht vom 3. Mai von der Preisberichtstelle des D. L.-R. Tendenz: —. Für Eßkartoffeln in Wagenladungen von 10 000 kg ist bezahlt worden in Mark für 50 kg in Berlin, Rote Dabersche 2,35—2,50; andere rote Sorten 2,00—2,25; Magnum bonum 2,50—2,65; Weiße runde 2,00—2,10. Magdeburg, Rote Daber 2,25—2,50; andere rote Sorten 2,20—2,25; Magnum bonum 2,50—2,75; Weiße runde 2,00—2,25; Gelbfleischige weiße 4,00—4,25. Salzwedel, Rote Daber 2,50; andere Sorten 2,20; Magnum bonum 2,65; Weiße runde 2,15. Futter- und Brennware. Berlin, Rote Daber 1,75—1,95; Andere rote Sorten 1,75 bis 1,95; Weiße Sorten 1,75—1,95. Magdeburg, Rote Daber 1,50; Andere Sorten 1,50; Weiße Sorten 1,50.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Säcken, frei Station, in Mk. für 50 kg. Flocken: Aken (Elbe 9,25 (bez.), Beutnitz 9,00 (Käuf.), Boguschin b. Murkwitz 8,50 (bez.), 8,80 (Verk.), Calbe a. S. Zuckerfabrik 8,90 (bez.), Ciskowo b. Krutsch 8,50 (bez.), Collishof bei Osterode (Ostpr.) 7,85 (bez.), Cunsow Bez. Cöslin 8,00 Durchschnittspreis der ganzen Kampagne, von 7,50—9,00 bez.), Gläsen bei Deutsch Rasselwitz (Oberschl.) 8,00 (bez.), 7,75 (Verk. für neue Ernte Lief. Sept. 1909 bis Febr. 1910), Guttentag 8,50 (Verk.), 8,37 (Käuf.), Genschmar 8,00—9,00 (bez.), Hankensbüttel 8,25 (Käuf.), Kl. Baulwie Zuckerfabrik b. Pakuswitz 8,60 (bez.), Königsberg i. Pr. 9,00 (bez.), Kuczkow b. Kreisau 8,50 (Käuf.), Labiszyn 8,50 (bez.), Maldeuten i. Ostpr. 8,50 und 8,70 (bez.), Marzenin Brennerei-Genossenschaft 8,25 (bez.), Moestchen bei Wutschdorf (Märk. Pos. Bahn) 8,00 (bez.), Mondschütz Kr. Wohlau 8,00 (bez.), Muttrin Kr. Stolp 8,00 bis 8,50 (Käuf.), Ober-Stradam Kr. Groß-Wartenberg 8,00 (bez.), Polgsen (Wohlau) Brennerei-Genossenschaft 8,25 (bez.), Pozarowo b. Wroblewo Stat. Wronke 8,10 (bez.), Prassen Kr. Rastenburg 8,20 (bez.), Puschkowo, Bez. Breslau 8,00 (bez.), Sembten (Fso.) Station Coschen 8,90 (bez.), Stöcken bei Wittingen i. Han. 8,50 (bez.), Thyman bei Mühlen (Ostpr.) 8,15 (bez.), 8,00 (Käuf.), Twardow b. Witaschütz (Posen) 7,75 (Verk.), 7,50 (Käuf.), Westerhorn b. Brockhöfe 8,50 (Käuf.), Wittingen i. Han. 8,45—8,50, Wormsfelde b. Stolzenberg 8,60 (bez. für April/Mai), 9,10 (bez. für Juni), Zerbst Anhaltische Kartoffelflocken-Fabrik 9,05—9,10 (bez.). Schnitzel: Calbe a. S. Zuckerfabrik 8,25 (bez.), Hecklingen (Anhalt) 9,50 (Verk.), Soldin Kartoffeltrocknungsfabrik 8,25 (bez.). Scheiben: Grossendorf, Kr. Hohensalza, 8,25 (bez.). (D. L.-R.)

— **Magdeburg**, 3. Mai. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 23,50—24,00 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin**, 3. Mai. Kartoffelstärke 23,00—23,50 Mk., Kartoffelmehl 23,00—23,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 3. Mai. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 62,75—63,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 70,25—71,25 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 3. Mai. Spiritus matt, Mai 21½ G., Mai-Juni 21 G., Juni-Juli 21 G.

— **Paris**, 3. Mai. Spiritus behauptet, Mai 39,75, Juni 40,25, Juli-Aug. 40,75, Sept.-Dez. 38,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 3. Mai. Rüböl loko 59,00, Oktober 58,00.

— **Hamburg**, 3. Mai. Rüböl ruhig, loko verzollt 56,00.

— **Amsterdam**, 3. Mai. Leinöl fest, loko 23¼, Juni —,—, Juni-August 23⅜, Sept.-Dezbr. 23½, Januar-April 23⅛.

— **Paris**, 3. Mai. Rüböl fest, Mai 65,00, Juni 65,00, Juli-August 65,25, Sept.-Dez. 65,50.

W. **Pest**, 3. Mai. Raps per August 14,80 Gd., 14,90 Br.

Zucker.

W. **Hamburg**, 3. Mai. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Mai 10,32½, per Juni 10,37½, per August 10,52½, per Oktober 9,90, per Dezember 9,87½, per März 10,05. Tendenz: ruhig.

W. **London**, 3. Mai. 96 % Java-Zucker prompt ruhig, 11 sh. 4½ d. Verk. Rüben-Rohzucker Mai stetig, 10 sh. 3½ d. gehandelt.

Kaffee.

— **Hamburg**, 3. Mai. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Mai 34 G., September 32½ G., Dezember 31½ G., März 31½ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 3. Mai. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 40.

— **Havre**, 3. Mai. Kaffee. Good average Santos Mai 44,75, Sept. 42,75, Dezember 41,75, März 41,50. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 1. Mai. Kaffee. Zufuhr 3000 Sack in Rio, 3000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 3. Mai. Baumwolle, ruhig, Upland middling loko 52½ Pfg.

— **Antwerpen**, 3. Mai. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Mai 5,82½ bez., Februar 5,70 bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 3. Mai. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen. davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig, Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig. Per Mai 5,45, per Mai-Juni 5,45, per Juni-Juli 5,50, per Juli-August 5,53, per August-Septbr. 5,49, per Sept.-Okt. 5,46, per Okt.-Nov. 5,42, per Nov.-Dez. 5,40, per Dez.-Jan. 5,40, per Jan.-Febr. 5,39.

Petroleum.

— **Hamburg**, 3. Mai. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 7,00.

Metalle.

— **Amsterdam**, 3. Mai. Bancazinn behauptet, loko 79¾.

— **London**, 3. Mai. Silber 24⅜ Lstrl., Chili-Kupfer 57¾ Lstrl., per 3 Monate 58½ Lstrl., Blei, span., 13 Lstrl., engl. 13⅜ Lstrl., Zinn 130⅛ Lstrl., Zink 21¾ Lstrl.

— **Glasgow**, 3. Mai. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III — sh. — d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 3. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 535 Rinder, und zwar 158 Ochsen, 26 Kalben, 202 Kühe, 149 Bullen 333 Kälber, 582 Stück Schafvieh, 1899 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 3349 Tiere. Preise: Ochsen: I. 77, II. 69, III. 60, IV. 50 M. für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 71, II. 66, III. 56, IV. 48, V. 40 M. für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 66, II. 61, III. 55 M. für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 51, II. 46, III. 30, IV. — M. für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 36, II. 33, III. 30 M. für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 65, II. 62, III. 59, IV. 57 M. für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 494 Rinder, und zwar: 142 Ochsen, 26 Kalben, 192 Kühe, 134 Bullen; 330 Kälber, 409 Schafe, 1896 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen und Kälber mittelmäßig, Schafe langsam, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 3. Mai. Roter Winter-Weizen loko 143¾, per Mai 130⅜, per Juli 119⅛, per Sept. 110⅝, per Dez. —,—. Mais per Mai 87½, per Juli 77¾, per Sept. 75¾. Mehl 4,85. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago**, 3. Mai. Weizen per Mai 126¾, per Juli 112¼, Mais per Juli 68⅝.

W. **New-York**, 3. Mai. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 3. Mai. Schmalz Westernsteam 10,85, Rohe und Brothers 11,10.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Benwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190905042-14/fragment/page=0003
DFG

Berliner Börse, 3. Mai 1909

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 15.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. — q_2 do. 1.2.5.8.11. — q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85, — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 1⅞%.

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch.	d	4	101.60b
do. 1.4.12	d	4	101.70G
do. 1.7.12	a	4	101.60G
Pr.Schatz12	a	4	101.60G
Dt.Rchs.-Anl.	v	3½	96.25bG
do. do.	d	4	103.40bG
do. do.	v	3	87.00
D. Schutzg.	a	4	102.25bG

Spandau 91	d	4	101.50b
do. 95	d	3½	94.40G
Stargard i.P.	d	3½	94.75G
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	94.50G
Stettin	a	3½	94.25G
do. 1904	d	3½	94.20B
Teltow.Kreis	d	4	101.40bG
do. do.	d	3½	94.75G
ThoraO1u11	d	4	100.90G

Res. Staatsr.	q	4	85.50bG
do. Nicolai-B.	e	4	—.—
do. Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodencr.	a	5	110.00bG
do. konv. Obl.	a	3,8	82.60bG
SaoPaulo EA	a	5	98.25bG
do. Gold 08	9	5	99.25bG
SchwdStA86	f	3½	96.60G
do. do. 88	b	3	—.—

Zschpk Finst.	d	3½	—.—
Böhm. Nrdb. G	a	4	99.80G
Dux-Bodnb. fl	v	5	—.—
do. Mark	a	5	—.—
do. Silb.-Pr.	a	4	95.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	78.25G
Dux-Prag. G.	a	3	79.10b
Elis. W. G.stf.	d	4	100.30G
Frz.Jos.Silb.	d	5	97.90G
Gal.Crl.Lw90	a	4	—.—

Nordd.Gr.XII	d	4	100.25bG
do. XIV	d	3½	96.75G
do. XV u. 15	a	4	100.50bG
do. XVI u. 17	a	4	101.00G
do. VII-IX	a	3½	94.00G
do. XIII u. 12	d	3½	95.00G
Pfälz. Hp. Pfb	v	3½	94.70G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII.XIV.XVII	a	4	100.10bG
do. XVIII	a	4	100.25G

KnMarienh 5	a	*4½	—.—
König Wilh. 2	a	4½	—.—
do. uk. 1910	a	*4	—.—
Krupp-Oblig.	a	*4	100.25b
do. 1908	a	*4	100.10bG
Lahm. &Co. 3	d	4½	101.90G
Laurahütte	a	*4	99.50G
do.	c	*3½	92.90bG
Ldf. EyckSt.5	d	*4½	—.—
Leonh. Brk. 3	a	4½	—.—

Ctb.(EbwOb3	a	4	97.75B
Dtsch.Ans.B.	a	4	95.75b
Landb.Obl. 3	a	4½	101.25bB
B.f.Ornt.Eb O	a	4	99.60G

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsbr	O	3	93.10bG
Bock, cv.u.n.	O	5	106.00bG

Carlshütte	7	7½	119.50b
Cart.Loschw	7	19	330.50G
1601-2600	7	9	175.75b
Cassel Fedst	1	12	198.90b
Charlottenh.	7	8	118.50b
Charl. Wass.	O	14	332.00b
Buckau	1	12	182.30G
do. St.-Pr.	1	12	182.50G
Griesh.El.	1	14	245.00b
Grünau	1	10	151.00bG

Kali Aschrsl.	1	10	159.50bG
KaplerMsch.	1	4	79.75bG
Kattowitz.Bg	4	14	244.75b
Keula Eisen	7	5	95.75bG
Keyling &Th.	1	4	125.00bG
Kirchner&C.	7	16	229.60b
Klaus.Sp. ab	1	5	82.25b
KöhlmannSt.	O	18	256.00b
Koll.&Jourd.	5	15	246.70b
Kölsch Walz.	7	5	105.00G

Schl. Kohlen	7	0	14.90b
do. Ln.Krmst	9	10	141.25G
do. Prtl.Cem.	1	10	158.50bG
Schf Schulte	7	0	128.50G
H. Schneider	1	8	145.00bG
Schöll.Eit Kg	5	0	92.00bG
Schomburg	O	10	139.75G
Schöneb FrT	4	12	186.75G
do. Metall	7	0	72.00bB
Schoening	5	8	103.00bG

Wechselkurse

3	169.55bG
3	168.80G
3	81.025G
5	112.30G
	20.46bG
2½	20.43bG
2½	20.365G
4½	72.75b
	4.1925G
3	81.35b
3	81.30G
3	81.15G

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190905042-14/fragment/page=0004